Frauenengagement für Gerechtigkeit

1992 war die Geburtsstunde einer der jüngsten und sicher der kleinsten der EFiD-Mitgliedsorganisationen: Frauen für Gerechtigkeit im Südlichen Afrika. Ihre Geschichte jedoch begann viel früher, im Oktober 1977 nämlich. Mit der Aktion „Kauft keine Früchte der Apartheid“. Im Sommer 2010 haben sie ihren Verein aufgelöst.

1977 wird die Black Women’s Federation, der erst zwei Jahre zuvor gegründete Dachverband schwarzer Frauenverbände in Südafrika gebannt – ein probates Mittel des Apartheid-Regimes, seine GegnerInnen mundtot zu machen. Informiert und um Unterstützung gebeten durch Brigalia Bam, zu der Zeit Generalsekretärin des Südafrikanischen Kirchenrats, beschließt die Mitgliederversammlung der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland (EFD), der Black Women’s Federation einen Solidaritätsbrief zu schicken und den Deutschen Frauenrat zu einer Boykottaktion aufzufordern. Dessen Vorstand allerdings will seine Mitgliedsverbände nicht mit diesem Antrag befassen. Also entscheidet das EFD-Präsidium, die eigenen Mitglieder über die Situation in Südafrika zu informieren und Bereitschaft für einen Boykott zu wecken. Die Aktion Frauen für Südafrika – Kauft keine Früchte der Apartheid hat begonnen.

Die Reaktionen könnten unterschiedlicher nicht sein, innerhalb wie außerhalb der EFD. Hier spendet eine Landeskirche 6000 Mark, damit Plakate gedruckt werden können, dort findet es eine CSU-Bundestagsabgeordnete „unerträglich, dass Frauen in unserem Land ohne Kenntnis der politischen Hintergründe das Evangelium dazu benutzen, sich zu Handlanger marxistischer und kommunistischer Subversion gegen Südafrika missbrauchen zu lassen“. Vergeblich bemüht sich die Koordinierungsgruppe der Aktion um ein Grußwort zur Informationsbroschüre durch den damaligen Ratsvorsitzenden der EKD. Auch eine finanzielle Beteiligung lehnt der Rat der EKD ab, weil eine solche Aktion „zu Verwirrung in den Gemeinden führen“ könne, bittet stattdessen – allerdings vergeblich – darum, vom Boykott Abstand zu nehmen.

Schier unglaubliche 15 Jahre läuft die Aktion immer weiter. Nach den Früchten werden Krügerrand-Münzen